

Videonutzung und Videomarkt 1999

→ Digitale Konkurrenz für das Medium Video?

Von Oliver Turecek, Andreas Grajczyk
und Gunnar Roters*

Digitale Videosysteme als neue Konkurrenz für VHS

Zur Jahrtausendwende steht das Medium Video vor Wandlungsprozessen, die einerseits neue Speichertechniken und andererseits dessen Nutzung betreffen. Mittelfristig werden neue digitale Techniken zur Videowiedergabe und -aufzeichnung verstärkt Einzug in Privathaushalte finden. Die Abkürzungen DVD, D-VHS, PVR stehen für unterschiedliche digitale Videosysteme, die sich zu diesem Zeitpunkt kurz vor bzw. in der Phase der Markteinführung befinden. Am weitesten fortgeschritten bei der Einführung und Nutzung durch den Privatkunden ist das in Deutschland erstmals auf der Internationalen Funkausstellung 1997 in Berlin vorgestellte DVD-System. Basis dieser Technologie ist eine der Audio-CD verwandte Scheibe, auf der sich Ton und Bild digital speichern lassen. Prognosen und erste Marktdaten deuten an, dass dieses System in Zukunft eine starke Konkurrenz zur traditionellen VHS-Kassette darstellen wird, insbesondere im Bereich des Filmverleih- und -verkaufsgeschäfts an Privatkunden.

Obwohl die Magnetbandtechnik in die Jahre gekommen ist, kann von einer baldigen Ablösung dennoch nicht ausgegangen werden. Begonnen hatte die magnetische Bildaufzeichnung in amerikanischen Fernsehstudios bereits im Jahre 1956, das erste farbtaugliche Heimgerät für „Kassettenfernsehen“ brachte Philips 1972 unter dem Namen VCR-1500 auf den Markt – der Recorder kostete 2 800 DM, ein Band mit sechzig Minuten Laufzeit immerhin 140 DM. Nachdem Philips mit dem VCR-System gute Anfangserfolge erzielen konnte, folgten im Jahre 1975 Sony mit Betamax und JVC mit VHS. Philips und Grundig brachten 1979 schließlich Video 2000 an den Start, hinzu gesellten sich die Systeme LVR und SVR. Durch die geschickte Lizenzierungspolitik von JVC und die Entscheidung des Marktes konnte sich VHS jedoch ab 1980 durchsetzen und zum Standard etablieren, derzeit wird es weltweit durch 180 Hersteller von Markengeräten angeboten. (1)

VHS hat derzeit Haushaltsabdeckung von 62,7 %

Trotz der in den vergangenen Monaten erheblich gestiegenen Verbreitung von DVDs und DVD-Playern dürfte eine den VHS-Recordern vergleichbare Haushaltsabdeckung von 62,7 Prozent (20,8 Millionen Haushalte) in naher Zukunft nicht erreichbar sein. (2) Nicht zuletzt von dieser Maßzahl wird es abhängen, für welchen Zeitraum VHS und DVD nebeneinander existieren oder ob überhaupt eine vollständige Substitution der Systeme nach dem Vorbild von CD und Schallplatte möglich wird.

Nachfolgend werden der Status quo auf dem Videomarkt sowie die Videonutzung für das Jahr 1999 anhand von aktuellen Basisdaten dargestellt. Angesichts der mittel- und langfristig zu erwartenden Wandlungsprozesse werden anschließend die Entwicklungspotentiale und möglichen Implikationen neuer digitaler Techniken thematisiert.

Datengrundlagen dieses Beitrags bilden zum einen eigene Berechnungen aus dem Datensatz des GfK-Fernsehpanels und zum anderen Absatz- und Verleihdaten, die von der GfK im Auftrag der Verbände der Videobranche bei einer Stichprobe von bundesweit 500 Videoverleih- und -verkaufsstellen seit Mitte 1999 erhoben und von media control ausgewertet werden. (3) Zusätzlich wurden Verbandsangaben herangezogen.

Auswertung von GfK-Daten

Videonutzung laut GfK-Fernsehpanel 1999

An einem durchschnittlichen Wochentag des Jahres 1999 nutzten 13 Prozent aller Personen, die über einen Videorecorder in ihrem Haushalt verfügten, das Gerät zumindest eine Minute für die Wiedergabe von Kassetten (25% der Videorecorderhaushalte). Das sind 0,6 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor und 1,2 Prozentpunkte weniger als im Jahr 1997 (vgl. Tabelle 1). Auch die Sehdauer nimmt im Vergleich zum Vorjahr leicht ab, sie fällt von 9,8 Minuten auf 9,6 Minuten im Jahr 1999. Die Verweildauer – also die Sehdauer der Videonutzer mit einer Mindestnutzungsdauer von durchgehend einer Minute – steigt hingegen von 71,8 Minuten auf 73,8 Minuten täglich an. Wird die wachsende Basiszahl (51,2 Millionen Personen in Videorecorderhaushalten nach 49,1 Millionen im Jahr 1998) in die Interpretation der Daten einbezogen, ergibt sich folgendes Bild: Die Zahl der Personen mit einem Videorecorder in ihrem Haushalt nimmt weiter leicht zu, die Zahl der tatsächlichen Nutzer geht hingegen weiter leicht zurück.

Mehr Personen mit Zugriff auf Video, aber leicht sinkende Nutzerzahl

① Videonutzung 1989 bis 1999: Wiedergabe gesamt

Zuschauer gesamt in Videorecorderhaushalten

Jahr	Seher in Mio*	Seher in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer in Min.	Basis in Mio
1989	1,9	8,4	6,3	74,5	23,0
1990	1,6	6,8	5,1	74,7	23,9
1991	1,9	6,6	4,8	72,9	29,5
1992	2,4	6,7	4,7	69,7	36,1
1993	3,2	8,1	5,4	65,8	39,6
1994	3,3	7,7	4,9	63,9	42,3
1995	4,8	10,0	7,0	70,5	48,2
1996	6,8	14,1	9,9	70,2	48,3
1997	6,9	14,2	10,2	72,0	48,7
1998	6,7	13,6	9,8	71,8	49,1
1999	6,6	13,0	9,6	73,8	51,2

* Hochrechnung.

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

* SWR-Medienforschung.

Diese Entwicklung dürfte einerseits mit den fallenden Verkaufspreisen für Videorecorder zusammenhängen, andererseits wirkt sich vermutlich das breite Angebot von Fernsehprogrammen zunehmend hemmend auf die Videonutzung aus. Berücksichtigt werden muss ferner, dass in den Videonutzungsdaten des GfK-Fernsehpanels die DVD-Nutzung nicht enthalten ist.

**Hauptnutzung:
Abspielen von Leih-
und Kaufkassetten**

Die 1998 festgestellte Nutzungspräferenz zugunsten sogenannter Fremdkassetten – also Leih- oder Kaufkassetten – gegenüber den Eigenaufnahmen aus dem Fernsehprogramm bleibt auch 1999 bestehen. Hinsichtlich der Reichweite zeigt der Vorjahresvergleich leichte Veränderungen: So werden 1999 an einem durchschnittlichen Tag von 5,2 Prozent der Videorecorderbesitzer Eigenkassetten wiedergegeben (0,1% mehr), aber 10,6 Prozent (0,6% weniger) sehen sich eine Leih- oder Kaufkassette an (vgl. Tabelle 2). Es überwiegt also weiterhin deutlich die Wiedergabe von Special-interest-Filmen oder Videos, die zumeist noch nicht im Fernsehangebot zu finden sind.

halte, die Eigenaufnahmen ansehen (ebenfalls 9,5 Prozent aller Videohaushalte), schauen aber täglich nur 67 Minuten aufgezeichnetes Fernsehen an.

Die Hauptnutzung des Videorecorders für die Wiedergabe liegt 1999 im Gesamtjahresdurchschnitt zwischen 20.30 und 23.00 Uhr, wobei sich die Nutzungskurve im Tagesverlauf langsam aufbaut und an die Verlaufskurve der Fernsehnutzung erinnert. Die Verlaufskurve für Videoaufnahmen bleibt im Gegensatz hierzu bis etwa 20.00 Uhr auf niedrigem Niveau und erlebt erst während des abendlichen Fernsehprogramms einen deutlichen Anstieg, wenn attraktive Inhalte für ein größeres Publikum gesendet werden (vgl. Abbildung 1). Entsprechend der Nutzungspräferenz für Fremdkassetten liegt die Verlaufskurve für die Wiedergabe deutlich über derjenigen der Eigenkassetten.

**Wiedergabe
hauptsächlich
zwischen 20.30 und
23.00 Uhr**

Wie im Vorjahr ist auch im Jahr 1999 die Videonutzung (Gesamtwiedergabe) am Wochenende besonders intensiv. So wird für den Sonntag eine Nettoreichweite von durchschnittlich 15,4 Prozent ausgewiesen, an den Samstagen sind 13,6 Prozent zu verzeichnen (vgl. Tabelle 3). Im Jahr 1998 lagen diese Werte noch bei 15,9 Prozent (Sonntag) bzw. bei 14,2 Prozent (Samstag). Die Vergleichswerte für die Videoaufnahme (auf Haushaltsebene) weisen für den Sonntag mit durchschnittlich 10,9 Prozent ebenfalls hohe Werte aus, der Samstag fällt aber mit 9,6 Prozent hinter den Freitag mit 9,7 Prozent zurück. Bei der Wiedergabe der Eigenaufnahmen dominiert neben dem Sonntag der Wochenanfang. Für den Sonntag wird eine Nettoreichweite von 6,2 Prozent ausgewiesen, für den Montag im Durchschnitt 5,4 Prozent und für den Dienstag 5,2 Prozent. Die übrigen Wochentage erreichen einen Wert von jeweils 4,9 Prozent. Zu vermuten ist, dass zu Wochenbeginn teilweise die Aufnahmen des Wochenendes angesehen werden.

**Intensivste Nutzung
am Wochenende**

② Videonutzung 1989 bis 1999: Wiedergabe von Eigen- und Fremdkassetten

Zuschauer gesamt in Videorecorderhaushalten

Jahr	Eigenkassetten			Fremdkassetten		
	Seher in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer in Min.	Seher in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer in Min.
1989	5,2	3,1	60,3	5,0	3,1	62,8
1990	3,9	2,3	60,6	4,2	2,8	65,6
1991	3,2	1,9	59,2	4,4	2,9	66,1
1992	3,0	1,7	57,0	4,7	3,0	63,3
1993	3,6	1,9	53,8	5,9	3,4	58,1
1994	3,7	2,0	55,0	5,5	2,9	52,7
1995	1,4	0,8	53,1	8,9	6,3	70,5
1996	1,9	1,1	57,0	13,2	8,8	67,0
1997	4,6	2,8	61,3	12,1	7,4	61,1
1998	5,1	3,2	62,7	11,2	6,6	58,9
1999	5,2	3,3	62,9	10,6	6,3	59,7

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

**Doppelt so viele
Fernsehsendungen
aufgezeichnet wie
abgespielt**

Die für 1999 erstmals ausgewiesenen GfK-Werte für Videoaufnahmen aus dem Fernsehprogramm zeigen, dass etwa doppelt so viele Fernsehsendungen aufgezeichnet wie angeschaut werden. Die Videoaufnahme wird im GfK-Panel nicht auf Personenebene, sondern nur auf Haushaltsebene erfasst. Daher musste für den Vergleich auch die Wiedergabe auf Haushaltsebene berechnet werden. Hieraus erklären sich Abweichungen zu den bisher ausgewiesenen personenbezogenen Daten. Pro Videorecorderhaushalt konnten 1999 ca. 12 Minuten tägliche Aufnahme aus dem Fernsehen festgestellt werden. Da aber nur durchschnittlich ca. 9,5 Prozent aller Videorecorderhaushalte an einem Tag vom Fernsehen aufnehmen, beziffert sich die Aufnahmedauer pro Haushalt tatsächlich auf 122 Minuten täglich. Diejenigen Videorecorderhaus-

③ Videonutzung 1999 im Wochenverlauf

Zuschauer gesamt in Videorecorderhaushalten, Wiedergabe gesamt

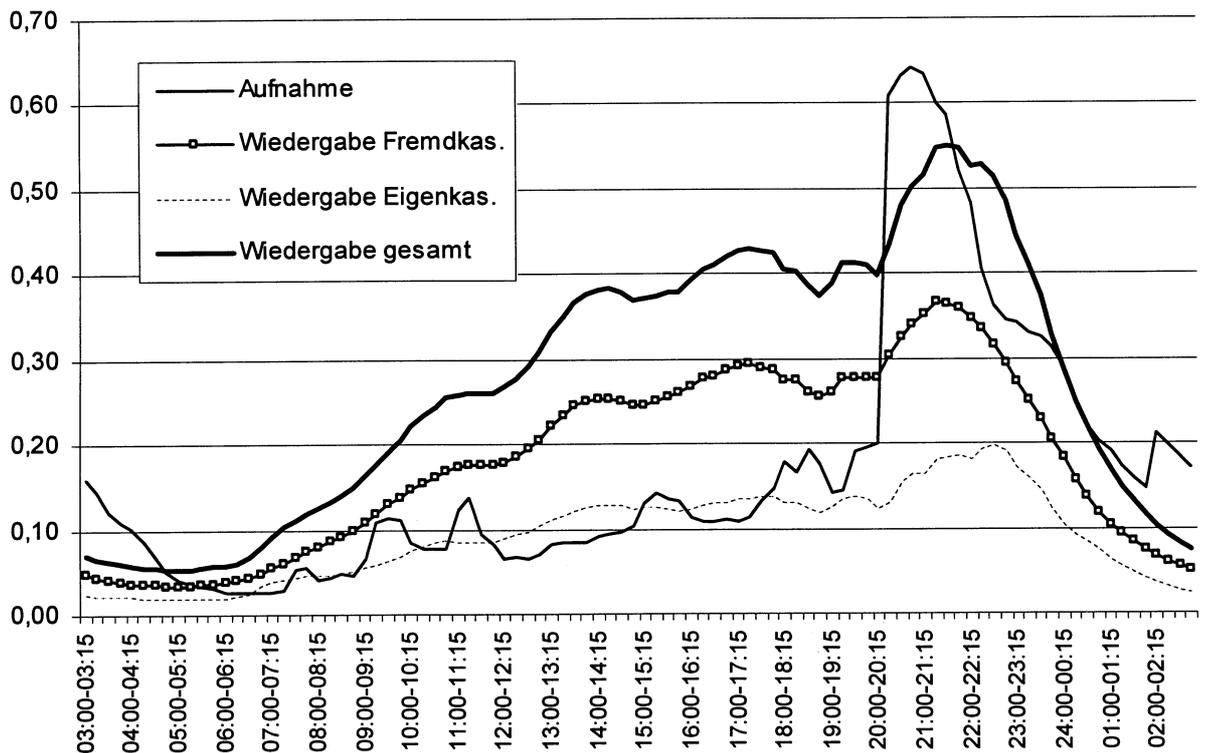
Wochentag	Seher in Mio	Seher in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer in Min.
Montag	6,56	12,8	9,1	71,0
Dienstag	6,37	12,4	8,7	69,6
Mittwoch	6,09	11,9	8,3	69,7
Donnerstag	6,10	11,9	8,3	69,6
Freitag	6,51	12,7	9,0	70,5
Samstag	6,98	13,6	11,0	81,0
Sonntag	7,87	15,4	12,7	82,3

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

Eine Auflistung der 30 am häufigsten aufgenommenen und wiedergegebenen Videoaufzeichnungen unterstreicht die Bedeutung von unterhaltenen Inhalten bei Aufnahme und Wiedergabe von Eigenkassetten (vgl. Tabellen 4 und 5). Noch stärker als im Vorjahr dominieren Filme aus dem zumeist amerikanischen Unterhaltungskino und mehrteilige Fernsehproduktionen, die auf RTL, SAT.1 und ProSieben gesendet wurden.

**Hitliste der
Fernsehmitteln
offenbart Unter-
haltungspräferenz**

Abb. 1 Videorecordernutzung 1999
Haushalte in Mio



Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

Wird diese Gesamtitliste für das Jahr 1999 nach Sendern differenziert ausgewiesen, dominieren bei der ARD/Das Erste in der Aufnahmehitliste auf den ersten Plätzen u.a. „Lindenstraße“, „Marienhof“ und „Tatort“ und im ZDF der Mehrteiler „Sturmzeit“, „Wetten, dass...?“ und der „Landarzt“. Bei SAT.1 werden u.a. „Der Graf von Monte Christo“, „Sylvia, eine Klasse für sich“ und verschiedene „Star-Trek“-Formate besonders oft aufgenommen.

Die Videonutzung laut GfK-Fernsehpanel kann allerdings zwei wesentliche Aspekte im Umgang mit dem Medium kaum abbilden, nämlich den Kauf und das Entleihen bespielter Videokassetten. Beides ist gleichzeitig mit höheren finanziellen Aufwendungen verbunden als reine Fernsehmitschnitte. Angesichts der angespannten ökonomischen Situation vieler Privathaushalte darf unterstellt werden, dass Leih- und Kaufentscheidungen von Videoprodukten mehrheitlich bewusst getroffen werden und somit sehr deutlich die Publikumspräferenzen widerspiegeln.

Ausleih- und Kauf von Videokassetten

Der Interessenverband des Video- und Medienfachhandels in Deutschland e.V. (IVD) beurteilt die Marktsituation für das gesamte Jahr 1999 verhalten positiv. (4) Der Gesamtumsatz aus Verleih- und Verkaufsgeschäften mit Videoprodukten beläuft sich nach Schätzungen des IVD für das Jahr 1999 auf 1910 Mio DM, dies bedeutet eine Steigung gegenüber 1998 (1892 Mio DM) von rund einem Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr entwickelten sich die Einzelumsätze der Segmente

Verleih und Verkauf von VHS-Kassetten uneinheitlich: Während der Umsatz aus dem Kassettenverkauf um rund 5,3 Prozent zurückging (1998: 972 Mio DM, 1999: 920 Mio DM), konnten der Umsatz des Verleihgeschäfts mit VHS-Kassetten um rund 8,3 Prozent (1998: 720 Mio DM, 1999: 740 Mio DM) gesteigert werden.

Noch zur Mitte des Jahres hat sich die Situation weit weniger günstig dargestellt. Im ersten Halbjahr 1999 teilte der BVV gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Umsatzrückgang von rund 7 Prozent für den Verkauf von VHS-Kassetten und von rund 1,5 Prozent Rückgang für den Umsatz aus Verleihgeschäften mit. (5) Besonders auf das sehr gute Weihnachtsgeschäft sei der bessere Gesamtjahressaldo zurückzuführen. (6)

1999 liegen auch erstmals Umsatzangaben für die Digital Versatile Disc (DVD) vor, auf der sich wie bei der VHS-Kassette Filme speichern lassen. Laut Schätzung des IVD beläuft sich der Gesamtjahresumsatz (Verkauf und Verleih) mit der DVD auf 150 Mio DM. Bezogen auf den gesamten Verleih- und Verkaufsmarkt von Videoprodukten erzielt der DVD-Umsatz damit bereits einen Anteil von 7,5 Prozent, wovon ca. 4,5 Prozent auf den DVD-Verleih und 3 Prozent auf den DVD-Verkauf entfallen.

**DVD-Umsatz 1999
bei 7,5 %**

④ Die 30 am häufigsten aufgenommenen Fernsehsendungen 1999

Rang	Sender	Titel	Tag	Datum	Beginn	Dauer	Zuschauer in Mio
1	RTL	Arche Noah - Das größte Abenteuer der Menschheit II	Mo	25.10.99	20:15	1:19:31	1,08
2	Pro 7	Independence Day	So	4.4.99	20:14	2:10:29	0,99
3	RTL	Arche Noah - Das größte Abenteuer der Menschheit I	So	24.10.99	20:15	1:19:51	0,91
4	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 4)	Fr	15.1.99	20:14	1:31:43	0,76
5	Pro 7	Werner - Das muß kesseln	So	21.3.99	20:14	1:22:29	0,73
6	Pro 7	Mission Impossible	So	18.4.99	20:15	1:41:37	0,66
7	RTL	Jumanji	Fr	1.1.99	20:15	1:34:22	0,66
8	RTL	101 Dalmatiner	Sa	25.12.99	20:15	1:33:38	0,64
9	RTL	The Rock - Fels der Entscheidung	Fr	2.4.99	20:15	1:53:13	0,63
10	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 3)	Mi	13.1.99	20:14	1:43:12	0,63
11	RTL	Twister	Mo	5.4.99	20:15	1:41:55	0,62
12	RTL	Jeanne d'Arc - Die Frau des Jahrtausends II	Mo	29.11.99	20:15	1:30:24	0,61
13	Pro 7	Schindlers Liste	Mo	1.11.99	20:15	3:02:20	0,57
14	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 2)	Di	12.1.99	20:14	1:42:06	0,57
15	Pro 7	Dinosaurier - Im Reich der Giganten	Do	25.11.99	20:15	0:56:45	0,54
16	RTL	Jeanne d'Arc - Die Frau des Jahrtausends I	So	28.11.99	20:15	1:30:36	0,54
17	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 1)	So	10.1.99	20:14	1:37:05	0,53
18	RTL	Dragonheart	So	31.10.99	20:16	1:33:24	0,53
19	RTL	Alice im Wunderland	So	23.5.99	20:15	2:07:12	0,52
20	ZDF	James Bond: GoldenEye	Sa	2.1.99	20:14	2:01:08	0,52
21	Pro 7	Space Jam	Sa	23.10.99	20:14	1:18:30	0,49
22	Pro 7	Dinosaurier - Im Reich der Giganten	Do	18.11.99	20:14	0:56:55	0,49
23	Pro 7	Mars Attacks!	Sa	30.10.99	20:14	1:36:13	0,46
24	Pro 7	ProSieben Nachrichten ¹⁾	Mo	1.11.99	21:27	0:05:03	0,45
25	Pro 7	William Shakespeares Romeo und Julia	So	7.11.99	20:14	1:49:40	0,44
26	RTL II	Stargate (Folge 21)	Do	13.5.99	21:19	0:34:13	0,44
27	RTL II	Stargate (Folge 20)	Do	13.5.99	20:15	0:48:32	0,42
28	ZDF	Sturmzeit (Folge 3)	Fr	17.12.99	20:15	1:28:34	0,41
29	SAT.1	Star Trek - Der erste Kontakt	Sa	11.9.99	20:14	1:48:33	0,41
30	Pro 7	Forrest Gump	Sa	30.1.99	20:14	2:09:24	0,39

1) Diese Nachrichtensendung hat den ersten und zweiten Teil der Ausstrahlung des Films „Schindlers Liste“ (vgl. Rang 13) unterbrochen und ist somit von Videorecordern, die für die Gesamtlänge der Ausstrahlung programmiert waren, häufig mitaufgezeichnet worden.

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

Einer schriftlichen Mitgliederbefragung zufolge, die durch Angaben der Außendienstmitarbeiter des IVD ergänzt wurde, führen zum Jahresende 1999 rund 88 Prozent der Videotheken Titel auf DVD im Sortiment. Im Vorjahr war es noch lediglich eine Minderheit von 36 Prozent der Geschäfte gewesen, die DVDs zum Verleih anboten.

DVD wird „Hoffnungsträger“ der Videobranche

Binnen weniger Monate hat sich die DVD zum „Hoffnungsträger“ der Videoverleih- und Verkaufsbbranche entwickelt. Eine gute Marktentwicklung für das Jahr 2000 schreibt der IVD nicht zuletzt der DVD zu. Eine anfangs in einem Teil der Branche vorfindbare Ablehnungshaltung gegenüber der DVD ist der praktischen Notwendigkeit gewichen, der wachsenden Kundennachfrage zu entsprechen. Mittelfristig wird die DVD möglicherweise die traditionelle VHS-Kassette ersetzen können, hierfür

spricht zumindest eine Reihe von technischen Vorteilen des DVD-Systems.

Die Anzahl der Videotheken hat sich im Vergleich zum Beginn des Jahrzehntes stark reduziert. Dieser Schrumpfungsprozess ist auch 1999 noch nicht zum Stillstand gekommen. Zu diesem Zeitpunkt sind 5 044 Videotheken verzeichnet, davon 3 984 in den alten Bundesländern und 1 060 in den neuen Bundesländern. 1990 waren es noch 9 500 gewesen. (7)

Zahl der Videotheken rückläufig

Im Durchschnitt halten die Videotheken ein Sortiment von 3 348 VHS-Kassetten bereit. (8) Hinzu kommen in der Mehrzahl der Videotheken auch rund 100 Verleih-DVDs samt Leihgerät. Den Service eines DVD-Mietplayers bieten 56 Prozent der Videotheken. Bereits seit längerer Zeit werden von der weit überwiegenden Mehrzahl der Videotheken Video- und Computerspiele sowie Spielkonsolen verliehen. Durchschnittlich 220 Spiele für

Wandel zur Mediathek und Geschäft mit Zusatzartikeln

⑤ Die 30 am häufigsten wiedergegebenen Eigenaufnahmen 1999

innerhalb von 28 Tagen nach Aufnahme

Rang	Sender	Titel	Tag	Datum	Beginn	Dauer	Zuschauer in Mio
1	Pro 7	Werner – Das muß kesseln	So	21.3.99	20:14	1:22:29	0,96
2	Pro 7	Independence Day	So	4.4.99	20:14	2:10:29	1,02
3	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 4)	Fr	15.1.99	20:14	1:31:43	0,75
4	RTL	Arche Noah – Das größte Abenteuer der Menschheit II	Mo	25.10.99	20:15	1:19:31	0,85
5	RTL	Jumanji	Fr	1.1.99	20:15	1:34:22	0,76
6	Pro 7	Mission Impossible	So	18.4.99	20:15	1:41:37	0,68
7	RTL	Arche Noah – Das größte Abenteuer der Menschheit I	So	24.10.99	20:15	1:19:51	0,72
8	RTL	Twister	Mo	5.4.99	20:15	1:41:55	0,52
9	RTL	The Rock – Fels der Entscheidung	Fr	2.4.99	20:15	1:53:13	0,49
10	RTL	Dragonheart	So	31.10.99	20:16	1:33:24	0,57
11	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 3)	Mi	13.1.99	20:14	1:43:12	0,49
12	RTL	Jeanne d'Arc – Die Frau des Jahrtausends II	Mo	29.11.99	20:15	1:30:24	0,49
13	Pro 7	Dinosaurier – Im Reich der Giganten	Do	18.11.99	20:14	0:56:55	0,50
14	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 1)	So	10.1.99	20:14	1:37:05	0,42
15	SAT.1	Raumschiff Voyager	Sa	11.12.99	20:14	1:28:59	0,43
16	SAT.1	Der Graf von Monte Christo (Folge 2)	Di	12.1.99	20:14	1:42:06	0,40
17	RTL	101 Dalmatiner	Sa	25.12.99	20:15	1:33:38	0,57
18	Pro 7	Der Indianer im Küchenschrank	So	7.3.99	20:14	1:29:38	0,45
19	SAT.1	Star Trek – Der erste Kontakt	Sa	11.9.99	20:14	1:48:33	0,42
20	Pro 7	Mars Attacks !	Sa	30.10.99	20:14	1:36:13	0,49
21	SAT.1	Asterix in Amerika	Sa	30.1.99	20:14	1:19:24	0,50
22	ZDF	James Bond: GoldenEye	Sa	2.1.99	20:14	2:01:08	0,54
23	RTL	South Park (Folge 3)	So	19.9.99	23:20	0:21:55	0,30
24	Pro 7	Dinosaurier – Im Reich der Giganten	Do	11.11.99	20:15	0:57:35	0,57
25	ZDF	Sturmzeit (Folge 3)	Fr	17.12.99	20:15	1:28:34	0,41
26	Pro 7	Space Jam	Sa	23.10.99	20:14	1:18:30	0,37
27	RTL	Jeanne d'Arc – Die Frau des Jahrtausends I	So	28.11.99	20:15	1:30:36	0,37
28	Pro 7	Dinosaurier – Im Reich der Giganten	Do	25.11.99	20:15	0:56:45	0,46
29	RTL	South Park (Folge 1)	So	5.9.99	23:15	0:22:01	0,33
30	ZDF	Rosamunde Pilcher: Möwen im Wind	So	28.11.99	20:17	1:27:24	0,38

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

das am weitesten verbreitete System, die Sony-Playstation, finden sich in 90 Prozent der Videotheken. Spiele für Nintendo 64 sind in 62 Prozent der Videotheken und für Sega-Dreamcast in 23 Prozent der Videotheken vorhanden. Mit der Verbreitung des Sortiments durch DVDs, Video- und Computerspiele wandelt sich die Videothek zunehmend zur Mediathek. Daneben wird der Verkauf von Zusatzartikeln in Videotheken immer üblicher. Auf die einzelne Videothek bezogen beträgt der durchschnittliche Umsatz mit Zusatzartikeln 10,8 Prozent. Das Spektrum der Zusatzartikel reicht von Zeitschriften, Büchern über Leerkassetten und Merchandising-Artikel bis hin zu Lebensmitteln und Handys.

Die Leihgebühr für eine traditionelle VHS-Kassette beträgt nach IVD-Verbandserhebung im Durchschnitt 5,70 DM (brutto). Der monatliche Erlös pro Kassette liegt bei 5,79 DM.

Sozio- demographische Merkmale der Video- thekenkundschaft

Rund 70 Prozent der Videothekenkunden sind zwischen 20 und 39 Jahre alt. Jugendliche und Kinder unter 15 Jahre und Erwachsene über 49 Jahre bilden mit einem Anteil von 2 Prozent bzw.

1,8 Prozent an der Videothekenkundschaft eine deutliche Minderheit. Es dominieren insgesamt männliche gegenüber den weiblichen Kunden im Verhältnis von ca. 2:1. Die Kunden haben einen relativ hohen formalen Bildungsgrad: Immerhin fast die Hälfte der Videothekenkundschaft verfügt über ein Abitur oder abgeschlossenes Hochschulstudium. Die größte Gruppe unter den Entleihern bezogen auf die berufliche Stellung bilden mit 40,5 Prozent die Angestellten gefolgt von Schülern und Studenten mit 17,3 Prozent. Arbeiter sind 13,6 Prozent der Kunden. (9)

Anhand des Kassettenverleihs in bundesweit rund 500 Videotheken ermittelt die GfK bzw. die Baden-Badener Firma media control wöchentlich im Auftrag des Bundesverbands Video (BVV) eine Videoverleih-Hitparade. Aktuell können diese Wochen-Hitparaden auch via Internet auf der Homepage

Nutzungspräferenzen im Verleih: US-Filme vorn

des IVD (www.ivd-online.de) abgerufen werden. Eine Jahreszusammenfassung der Charts zeigt, dass es sich bei den am häufigsten verliehenen VHS-Kassetten ausschließlich um US-amerikanische Produktionen handelt (vgl. Tabelle 6). Besonders beliebt bei der Videothekenkundschaft sind – die auch im Kino sehr erfolgreichen – Actionfilme oder Thriller. Unter den zehn meist verliehenen Videos 1999 finden sich lediglich drei Filme, die einem anderen Genre zuzuordnen sind: der Kriegsfilm „Der Soldat James Ryan“ und die Komödien „Dr. Doolittle“ und „Verrückt nach Mary“.

⑥ Top 10 der Leihvideos 1999 – VHS

Erhebungszeitraum 2.1.-31.12.1999

Rang	Titel	Vertrieb	Verleihvorgänge
1	Armageddon	Touchstone/BV	2 336 448
2	Der Staatsfeind Nr. 1	Touchstone/BV	2 331 519
3	Blade	UFA/BMG Video	2 256 084
4	Der Soldat James Ryan	Dreamworks/CIC	2 232 183
5	Lethal Weapon 4	Warner	2 079 546
6	Dr. Dolittle	Fox	1 850 470
7	Verrückt nach Mary	Fox	1 818 731
8	Ausnahmestand	Fox	1 584 623
9	Godzilla	Columbia TriStar	1 562 090
10	Ronin	MGM/UA Warner	1 506 521

Quelle: mediacontrol, (Video Woche v. 1.2.2000, S.10).

Inhaltlich konzentrieren die Videothekenbetreiber ihr Angebot auch 1999 weiter auf die Top-Titel aus den Kinos, die sie jeweils in einer hohen Stückzahl verfügbar halten. Der eingangs erwähnte relativ große Gesamtkassettenbestand pro Videothek von über 3300 Stück ist insofern nur sehr bedingt an eine inhaltliche Vielfalt gekoppelt.

Sogenannte Videopremieren mit sinkendem Umsatz

Auch reine Videopremieren (Filme die nicht zum Kinoangebot gehören und auch nicht gehören werden) verzeichnen trotz eines eigens geschaffenen Gütesiegels des IVD („Filmpremiere – exklusiv auf Video“) sinkenden Umsatz. Demnach stoßen solche Produktionen auf ein geringer werdendes Publikumsinteresse und laufen damit Gefahr, zum großen Teil aus der Angebotspalette entfernt zu werden.

Verkauf von VHS-Kassetten und DVDs

Analog zum Kassettenverleih erstellt media control auf Grundlage der in Videotheken gesammelten Daten ebenfalls VHS-Verkaufscharts für den BVV. Seit Juli 1999 wird zusätzlich auch der Verkauf von DVDs registriert. Tabelle 7 zeigt die zehn erfolgreichsten Kaufvideos des Jahres 1999 für beide Systeme.

Die ersten drei Plätze der Rangfolge der 1999 meistverkauften VHS-Kassetten werden ausnahms-

⑦ Top 10 der Kaufvideos 1999 – VHS und DVD

Rang	Titel	Vertrieb
VHS, (Jan.-Dez. 1999)		
1	Rudolph mit der roten Nase	Warner
2	Der König der Löwen 2	Disney/BV
3	Mulan	Disney/BV
4	Matrix	Warner
5	Das große Krabbeln	Disney/BV
6	Dr. Dolittle	Fox
7	Star Trek 9 – Der Aufstand	Paramount/CIC
8	Armageddon	Touchstone/BV
9	Der Prinz von Ägypten	Dreamworks/CIC
10	E-Mail für Dich	Warner
DVD (erhoben seit Juli 1999)		
1	Matrix	Warner
2	Die Mumie	Universal Columbia TriStar
3	Der Staatsfeind Nr. 1	Touchstone/Warner
4	Armageddon	Touchstone/Warner
5	Das große Krabbeln	Disney/Warner
6	Titanic	Fox
7	Payback – Zahltag	Warner
8	Lost in Space (Deluxe Edition)	UFA/BMG Video
9	E-Mail für Dich	Warner
10	Das fünfte Element	BMG Video

Quelle: mediacontrol, imAuftrag des BVV (Entertainment Markt v. 1.2.2000, S 30f.).

los durch Trickfilme/Kinderprodukte belegt. „Rudolph mit der roten Nase“, „Der König der Löwen 2“ und „Mulan“ heißen die Spitzenreiter. Die erfolgreichste „Non-Family-Produktion“ war der Science-fiction-Thriller „Matrix“ von Warner. Ein Nachteil in der Genauigkeit dieser Verkaufscharts muss jedoch angemerkt werden: Bisher werden die außerhalb von Videotheken – beispielsweise in Supermärkten, Kaufhäusern und anderen fachfremden Verkaufsstellen – abgesetzten Kaufkassetten nicht berücksichtigt, so dass diese Hitlisten lediglich auf einen Ausschnitt von 25 bis 30 Prozent des Marktes basieren. (10)

Im Gegensatz zum VHS-Verkauf ist der Spitzenreiter in den DVD-Charts ein Science-fiction-Thriller. Von der DVD „Matrix“ wurden im Erhebungszeitraum Juli bis Dezember 1999 rund 190 000 Einheiten verkauft. (11) Unter den zehn meistverkauften DVD-Titeln findet sich insgesamt lediglich ein Trickfilm (Rang 5: „Das große Krabbeln“). Ob die Abweichungen der Rangfolgen von VHS- und DVD-Verkäufen unterschiedliche Präferenzen der Käuferschichten abbilden oder noch mehr durch das eingeschränkte Angebotsspektrum von DVD-Titeln bedingt sind, wird sich erst in Zukunft beantworten lassen.

Entwicklungspotentiale und Trends digitaler Video- und TV-Technik

Trotz der bekannten Mängel, die mit VHS-Video recordern einhergehen – zum Teil komplizierte Programmierung des Recorders, umständliches Spulen – scheint das System von den Nutzern nach wie vor akzeptiert zu werden. Dies könnte sich jedoch bald ändern, da in letzter Zeit technisch ausgefeiltere Alternativen die Marktreife erreichen.

DVD – Leistungsfähigkeit und Perspektiven des Systems

Eine ernsthafte Konkurrenz zum VHS-System dürfte die Digital Versatile Disc (DVD) darstellen. Die DVD, die sich äußerlich nicht von der Audio-CD unterscheidet, bietet in technischer Hinsicht einige Vorteile: Theoretisch lassen sich auf ihr bis zu acht Stunden Video in vorzüglicher Bild- und Tonqualität speichern. In der Praxis wird dieses Potential für eine Reihe von Zusatzangeboten genutzt, wie etwa Informationen über Schauspieler und Regisseure oder ein „Making Of“, also einen Hintergrundbericht zur Entstehung des Films. Möglich sind auch die Synchronisation in bis zu acht Sprachen oder das Speichern von 32 verschiedenen Untertiteln. Ebenso entfällt lästiges Spulen bei der DVD, die auch nach dem tausendsten Abspielen in der Qualität unverändert bleibt. Über zum Teil aufwendig gestaltete Menüs kann man direkt zu einzelnen Kapiteln im Film springen.

Auch wenn die Möglichkeiten der DVD bislang noch nicht vollends ausgeschöpft werden und die Lücken im Filmangebot noch groß sind, gehen Experten nicht davon aus, dass die DVD ein ähnliches Schicksal ereilen wird wie ihre Vorgänger, die Laserdisc oder die Video-CD, welche heute völlig vom Markt verschwunden sind. (12)

Derzeit rund 1 000 DVD-Titel erhältlich

Nach anfänglichem Zögern sind in Deutschland derzeit rund tausend DVD-Titel zwischen 40 DM und 70 DM im Handel erhältlich – die Zahl der angebotenen Titel wird sich nach Branchenschätzungen noch in diesem Jahr auf 3 000 erhöhen, für 2001 sind 5 000 in Aussicht gestellt. Abspielgeräte sind für 700 DM bis 1 000 DM erhältlich. (13)

Bespielbare digitale Datenträger in Sicht

Die Ablösung der magnetischen Bildaufzeichnung durch die DVD setzt voraus, dass diese sich vom vorbespielten Träger auch zu einem Aufnahme-medium wandelt. Da DVD und CD – für die es mittlerweile in jedem Elektrohandel günstige Aufnahmegeräte gibt – sehr ähnlich sind, stellen DVD-Recorder aus technischer Sicht kein größeres Problem dar. Die Gerätehersteller können das neue Medium jedoch nicht ohne die Mithilfe der Filmindustrie zum Erfolg führen – diese beharrt aber auf sehr strengen Sicherheitsvorkehrungen gegen unbefugtes Kopieren, um zu verhindern, dass perfekte digitale Duplikate die Vermarktung der Originale behindern. Eine Konkurrenz für das klassische VHS-System im Bereich der Aufnahme wird aber nicht lange auf sich warten lassen: Digitale Datenträger, die sich bis zu tausendmal bespielen lassen, werden ab 2001 lieferbar sein. Auf der Internationalen Funkausstellung 1999 und der CeBIT 2000 wurden bereits Prototypen in gleich vier Varianten vorgestellt – ein Systemstreit wie Anfang der 80er Jahre unter den diversen Videosystemen scheint programmiert. (14)

D-VHS – Weiterentwicklung des VHS-Systems

Bereits auf der Internationalen Funkausstellung 1995 stellten die VHS-Pioniere JVC unter dem Namen D-VHS (Digital bzw. Data Video Home System) einen Recorder vor, der erst jetzt den Weg zu den Händlern gefunden hat. Die neuen Recorder, die etwa 3 500 DM kosten und an die bestehende

S-VHS-Technik anknüpfen, können sowohl die alten Formate VHS und S-VHS verarbeiten und zusätzlich in zwei digitalen Qualitätsstufen aufnehmen und abspielen. Ein interner Speicher kann sich 2 000 Filmtitel merken: Beim Einlegen erkennt das Gerät die Kassette und weiß sofort über den Inhalt Bescheid. Interessant dürfte diese Technik vor allem bei einer weiteren Verbreitung digitaler Fernsehsignale werden, wobei aber ein großes Manko der VHS-Technologie, der fehlende direkte Zugriff auf bestimmte Inhalte, bestehen bleibt. Die D-VHS-Kassetten, die sieben Stunden Videoprogramm in DVD-Qualität und 21 Stunden in nur leicht verminderter Qualität fassen können, kosten zwischen 40 DM und 50 DM. Allerdings ist das digitale Kopieren einer D-VHS-Kassette nicht möglich: Eine Kassette, die sich beliebig oft ohne Qualitätsverlust kopieren lässt, war für die Filmindustrie nicht hinnehmbar. (15)

Eines der am meisten diskutierten Themen auf der Consumer Electronics Show 2000 in Las Vegas waren digitale Videorecorder bzw. Festplattenvideorecorder, mit denen bis zu 30 Stunden Fernsehprogramm aufgenommen werden können. Das anvisierte Geschäft mit dieser Neuheit ist auf lange Sicht gar nicht der Verkauf der Recorder, sondern die Integration der Festplatte in den Satellitenreceiver, den Decoder oder das Fernsehgerät. Durch diese Technik werden die ständige Verfügbarkeit der Lieblingssendung, zeitversetztes Sehen, beliebiges Anhalten von laufenden Sendungen, das Überspringen von Werbung, aber auch der Schnitt von Camcorderaufnahmen möglich – die Festplatte bietet genügend Kapazitäten, um gleichzeitig aufzunehmen und abzuspielen. Geräte auf der höchsten Entwicklungsstufe werden zudem lernfähig sein, sich also die bevorzugten Programme des Rezipienten merken und diese ohne Programmierung aufnehmen. In Deutschland sollen zur Mitte des Jahres Festplattenvideorecorder angeboten werden, deren Preise von 1 500 DM bis zu 5 000 DM reichen werden.

Für die klassischen Anwendungsbereiche des VHS-Videorecorders werden die sogenannten Personal Video Recorder (PVR) vorerst keine Konkurrenz darstellen – weder lassen sich auf diesen herkömmliche VHS-Kassetten abspielen, noch eignen sie sich zur Archivierung, da die Festplatte gelöscht werden muss, wenn die Kapazität erschöpft ist. PVR, die mit lösch- und wiederbeschreibbaren Varianten der DVD arbeiten, sollen jedoch ab 2001 erhältlich sein. Erhebliche Vorteile könnte das PVR-System künftig den Pay-TV-Sendern bieten: Mit einem Festplatten-Zwischenspeicher in den Decodern können sie ihren Kunden echtes Video-on-demand anbieten – Filme müssen dann nicht mehr in regelmäßigen Abständen gesendet werden, es genügt eine einmalige Ausstrahlung und die Speicherung beim Rezipienten, der sie dann zur gewünschten Zeit abrufen

Personal Video Recorder (PVR): Computerfestplatten als Speichermedium

Pay-TV und Near-video-on-demand – Alternativen zum Videosystem?

kann. (16) Auch rückt durch diese Technik das interaktive Fernsehen näher: Über einen Electronic Program Guide (EPG) im Internet (www.tvvtv.de) können die Rezipienten gezielt Sendungen ansteuern oder eine Vorauswahl nach persönlichen Präferenzen erstellen, die der PVR dann auf der Festplatte speichert.

Eine Alternative und Konkurrenz zur klassischen VHS-Videoanwendung stellen auch digitales Pay-TV bzw. interaktive Fernsehangebote dar, durch die sich die Nutzungsflexibilität inhaltlich wie zeitlich erhöhen lässt. Bei den On-demand-Angeboten gleichen sich Angebot und Zugang der Videoausleihe am ehesten. Auch der Trend, dass mehr Leih- bzw. Kaufkassetten als selbstaufgezeichnete Kassetten genutzt werden, kann sich zugunsten der neuen Angebote auswirken.

Bei den echten Abrufprogrammen muss der Zuschauer nicht mehr einschalten, wenn der gewünschte Film startet, hier bestimmt er die Sendezeit selbst. Neben der Möglichkeit des individuellen Abrufs stehen dem Zuschauer auf der höchsten Entwicklungsstufe des Video-on-demand auch die Funktionen eines Videorecorders wie Vor- und Rücklauf, Standbild und Zeitlupe zur Verfügung. Video-on-demand, wie es in Deutschland Mitte der 90er Jahre in einigen Pilotprojekten mit wenig Erfolg getestet wurde, stellt allerdings enorme technische Anforderungen, da alle Spielfilme bzw. Sendungen jederzeit für eine große Anzahl an Haushalten verfügbar sein müssen – die Beiträge können daher nicht mehr von Kassetten abgespielt werden, sondern müssen digitalisiert auf Festplatten vorliegen. Um beispielsweise ein normales Videothekensortiment mit ca. 2000 Spielfilmen zu digitalisieren, ist ein Speicher von 5,4 Billionen Zeichen erforderlich – zudem stoßen die bestehenden Übertragungsnetze bei Video-on-demand an ihre Grenzen. Interaktives Fernsehen, das nach dem Ende der Pilotprojekte etwas in Vergessenheit geriet, könnte aber schon bald wieder eine Renaissance erfahren: Ab April 2000 führt die Bertelsmann Broadband Group Tests in zehn deutschen Großstädten durch, die bereits mit einem rückkanalfähigen Kabelnetz ausgerüstet sind, wobei die Markteinführung aber vom weiteren Ausbau dieser Kabelnetze abhängen wird. (17)

Aus heutiger Sicht erscheint daher das Near-video-on-demand-Verfahren in Verbindung mit Pay-per-view die interessantere Alternative – Premiere World bietet auf diesem Weg zum Beispiel rund um die Uhr vier aktuelle Kinofilme und am Abend drei Erotikfilme zur Auswahl an. Beim Verfahren Near-video-on-demand werden bestimmte Beiträge in regelmäßigen Zeitabständen in einer Programmschleife gesendet (etwa zu jeder vollen oder halben Stunde), so dass der Zuschauer sich relativ flexibel entscheiden kann, wann er eine Sendung sehen will. Bei Pay-per-view wird dem Zuschauer lediglich die Zugangsberechtigung für eine individuell bestellte Sendung in Rechnung

gestellt – ähnlich dem Ausleihvorgang in einer Videothek, allerdings mit dem Vorteil verbunden, das Haus nicht verlassen zu müssen. Aus Sicht der Anbieter schließt Pay-per-view die letzte Lücke in der Verwertungskette von Spielfilmen und stellt eine massive Konkurrenz zum traditionellen Videoverleih dar: Ein Film läuft zunächst im Kino, kommt nach ca. sechs Monaten in die Videotheken bzw. in den Handel (Verleih und Verkauf) und zeitgleich ins Pay-per-view, nach einem bis anderthalb Jahren wird er im Pay-TV gezeigt und nach etwa drei Jahren schließlich im Free-TV. Aufgrund der relativ geringen Verbreitung ist Pay-per-view derzeit eher noch als Ergänzung zum Videomarkt zu verstehen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich die Situation des Mediums Video 1999 folgendermaßen beschreiben: Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Personen mit einem Videorecorder im Haushalt weiter leicht zugenommen, die Zahl der tatsächlichen Nutzer ist hingegen weiter leicht gesunken. Die Sehdauer ist im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen, während die Verweildauer angestiegen ist. Wie auch 1998 bleibt die Nutzungspräferenz für Fremdkassetten – Leih- oder Kaufkassetten – gegenüber den Eigenaufnahmen aus dem Fernsehprogramm auch 1999 bestehen. Bei den selbstaufgenommenen und wiedergegebenen Videoaufzeichnungen dominieren unterhaltende Inhalte.

Der Gesamtumsatz aus Verleih- und Verkauf mit Videokassetten beläuft sich nach Schätzungen des IVD für das Jahr 1999 auf 1 910 Mio DM, was eine Steigerung gegenüber 1998 von rund einem Prozent bedeutet. Im Vergleich zum Vorjahr entwickelten sich die Einzelumsätze der Segmente Verleih und Verkauf von VHS-Kassetten uneinheitlich: Vermutlich bedingt durch DVD-Verkäufe war der VHS-Verkauf rückläufig, während sich der VHS-Verleih steigerte.

Eine zunächst vorfindbare Ablehnung seitens der Branche gegenüber der DVD ist mittlerweile einer steigenden Kundennachfrage gewichen. Die DVD lässt in der Videoverleih- und Verkaufsbranche sogar neue Hoffnung keimen: Die Verleihbranche geht jetzt davon aus, dass sich Videotheken, wenn auch in veränderter Form, noch lange auf dem Markt behaupten können – nebensächlich sei dabei, ob ein Film auf VHS-Kassette oder DVD angeboten würde. (18)

Für eine mittel- bzw. langfristige Substitution der VHS-Kassette durch die DVD sprechen zumindest einige technische Vorteile. Auch andere Systeme wie Festplattenvideorecorder oder digitales Fernsehen könnten künftig massiv in das Terrain des traditionellen VHS-Geschäfts einbrechen. Eine Schonfrist dürfte aber der zu erwartende Systemstreit darstellen, der bislang kaum einer Produkteinführung in der Elektronikbranche erspart blieb, und auch der flächendeckende Ausbau rückkanalfähiger Kabelnetze wird nicht von heute auf morgen vonstatten gehen.

**Videonutzung:
Nur geringe
Veränderungen im
Vergleich zum
Vorjahr**

**DVD
als Hoffnungsträger
der Videobranche**

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Tetzner, Karl: In die Jahre gekommen? In: Fernseh-Informationen 10/1999, S. 16; Prognos-Studie: Audiovision in Westeuropa bis 1980. In: Media Perspektiven 1/1973, S. 7-20, hier S. 11f.
- 2) Laut GfK-Fernsehpanel 1999.
- 3) Die 1999 begonnene Kooperation der Videoverbände mit der GfK (Nürnberg) und media control (Baden-Baden) ersetzt die bisher im Auftrag des Bundesverbandes Video (BVV) von Infratest (München) halbjährlich durchgeführte Untersuchung „Videoscope“.
- 4) IVD (Hrsg.): IVD99, Zahlen, Daten, Fakten – Geschäftsbericht. Düsseldorf 2000, S. 5. „1999 konnte die Branche ein leichtes Umsatz-Plus – trotz weniger Geschäfte – verzeichnen“, dieses Resümee formuliert der 1. Vorsitzende des IVD, Hans-Peter Lackoff, für das vergangene Geschäftsjahr. Der Bundesverband Video (BVV) hatte bei Drucklegung dieses Beitrages seinen Jahresbericht noch nicht abgeschlossen und war deshalb zu keiner Stellungnahme bereit.
- 5) Vgl. BVV (Hrsg.): Videomarkt99: Verhaltene Nachfrage im ersten Halbjahr. Pressemitteilung vom 31.8.1999
- 6) So der stellvertretende IVD-Geschäftsführer Jörg Weinrich am 5.4.2000 telefonisch gegenüber den Autoren des Artikels
- 7) Vgl. IVD (Hrsg.) (Anm. 4), S. 6; Turecek, Oliver/Andreas Grajczyk/Gunnar Roters: Videonutzung auf dem Rückzug? Die Entwicklung des Mediums Video in Deutschland 1989 bis 1998. In: Media Perspektiven 4/1999, S. 167-173.
- 8) Vgl. IVD (Hrsg.) (Anm. 5), S. 9.
- 9) Angaben nach GfK-Video-panel im Auftrag des BVV 1999.
- 10) Vgl. Die offiziellen Jahrescharts 1999 – Trickfilm dominiert. In: Entertainment Markt v. 1.2.2000, S. 30.
- 11) Vgl. Matrix[®] bei DVDs vorn. In: Entertainment Markt v. 1.2.2000, S. 31.
- 12) Vgl. Traufetter, Birgit R.: Digitaler Videostandard vor dem Durchbruch? Marktsituation im VHS-Videosektor und Entwicklungen digitaler optischer Speichermedien. In: Media Perspektiven 2/1999, S. 50-62.
- 13) Vgl. Janositz, Paul: DVD hat auch bei uns den Durchbruch geschafft. In: Der Tagesspiegel, Nr. 36 v. 14.2.2000, S. 36.
- 14) Vgl. Tunz, Wolfgang: Digitales für Audio und Video, Spaß und Spiel. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 56 v. 7.3.2000, S. T10.
- 15) Vgl. Schöne, Bernd: Digitaler Fernsehabend. In: Süddeutsche Zeitung, Nr. 19 v. 25.1.2000, S. V2.
- 16) Vgl. Festplatten-Videorecorder bedrohen Werbeeinnahmen der Fernsehsender. In: Handelsblatt, Nr. 252 vom 28.12.1999, S. 16.
- 17) Vgl. Zimmer, Jochen: Interaktives Fernsehen – Durchbruch via Internet? Entwicklungsstand und Perspektiven interaktiver Fernsehanwendungen in Deutschland. In: Media Perspektiven 3/2000, S. 110-126.
- 18) Vgl. www.ivd-online.de.

